

Sanierung



Beim Abbau des angerosteten Gitters wurden am Schönen Brunnen erhebliche Schäden durch Algen und Moose sowie viele Verformungen, Risse und Farbabplatzungen festgestellt. Der gesamte Brunnen musste deshalb von 2015 bis 2016 aufwändig über acht Etagen eingerüstet werden. Die Gitterfolie am Baugerüst erhielt während der gesamten Bauzeit von circa zwei Jahren eine gedruckte Abbildung des Schönen Brunnens. Aufgrund der Untersuchungen mussten die Spitze und die freistehenden Fialen sowie einige Figuren komplett abgetragen werden. Um die erforderliche Stabilität des Brunnens wieder herzustellen, wurden die gesamten, mit vielen Rissen überzogenen, Muschelkalksteinteile im Bereich des oberen Kranzes mit einem innenliegenden Stahlkorsett aus Edelstahl statisch gesichert und neu befestigt.

Die sehr filigran gearbeitete Brunnenspitze wurde durch diese spezielle Konstruktion wesentlich entlastet und konnte so wieder originalgetreu und stand sicher aufgebaut werden. Die bisher nicht funktionierende Entwässerung in den einzelnen Ebenen



wurde komplett geändert und nach innen verlegt. Alle Ebenen wurden neu abgedichtet, um eine ständige Durchfeuchtung des Brunnens in Zukunft zu verhindern. Der Brunnen erhielt auch eine neue energiesparende LED-Beleuchtung und strahlt jetzt von innen und außen. Die Restaurierungsarbeiten am Schönen Brunnen wurden am 16. November 2016 mit einer Erstbeleuchtung rechtzeitig vor Beginn des Christkindlesmarktes abgeschlossen.

Lageplan



Weitere Informationen zum Schönen Brunnen finden Sie auf unserer Homepage unter:

www.nuernberg.de/internet/hochbauamt/schoener_brunnen.html



Impressum

Herausgeberin: Stadt Nürnberg
Hochbauamt, Abteilung Bildung 1
Mariengraben 11, 90402 Nürnberg
Text und Fotos: Michael Hirschmann
Gestaltung und Produktion: Kommunikationsdesign Ulrich Matz, Nürnberg

Hochbauamt



Schöner Brunnen

Zeittafel

Chronik des Schönen Brunnens

1385–1396	Errichtung des hochgotischen Brunnenbauwerks aus Schilfsandstein von Baumeister Franz Pfintzing Ab 1389 Weiterbau des Brunnens durch den Steinmetz Heinrich Beheim dem Älteren „Parler-Schule“
1490	Neubemalung durch Michael Wolgemut, dem Lehrer von Albrecht Dürer
1493	Hölzerne Wasserleitung wird durch Bleiröhren ersetzt
1540–1541	Erste große Restaurierung des Brunnens aufgrund erheblicher Bauschäden am Schilfsandstein durch den Dürer-Schüler Georg Pencz
1586–1587	Abtragung der Unterkörper an den 16 Sitzfiguren wegen sehr starker Verwitterung; ein neues Renaissance-Metallgitter mit arabeskenartigem Aufsatz wird angebracht
1618–1648	Nach dem 30-jährigen Krieg: Abbruchpläne wegen sehr großer Verwahrlosung
Anfang 1700	Erster Nachweis eines beweglichen Messingringes
1769 u. 1792	Notdürftige Reparaturen und Abtragung schadhafter Teile
1821–1824	Zweite große Restaurierung durch Prof. Albert Reindel Abtragung der Brunnenpyramide und Wiederaufbau; der Brunnenkörper erhält eine graubraune Farbfassung
1873–1880	Der Brunnen ist schon wieder baufällig
1898–1903	Dritte große Restaurierung Rückbau und Erneuerung in der ursprünglichen hochgotischen Form durch Baurat Heinrich Wallraff; Verwendung eines witterungsbeständigen Muschelkalksteins
1900	Anschluss an das moderne Trinkwassernetz der Stadt
1942–1945	Einmauerung des Brunnens zum Schutz vor Bomben
1950	Neuanfertigung des „goldenen“ Messing-Wunschrings zur 900-Jahr-Feier der Stadt Nürnberg
1956–1957	Erneute Instandsetzung nach wiederholtem Ringdiebstahl
1974	Überarbeitung von Schäden am Brunnen
1992–1993	Restaurierung mit Neubemalung und Vergoldung
2015–2016	Vierte große Restaurierung und Sanierung Stabilisierung und sehr umfangreiche Steinergänzungen des gesamten Brunnens wegen fehlender Tragfähigkeit; Restaurierung und Ergänzung des Metallgitters; Abbau und Neuaufbau der Brunnenspitze und der Fialen; neue Farbfassungen und Vergoldungen an allen Bereichen

Geschichte



Der Schöne Brunnen – ein gotisches Juwel

Der seit 1370 von Kaiser Karl IV. gewünschte Brunnen wurde erst im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts fertiggestellt. Unter seinem großen Gönner Kaiser Karl IV. erlebte Nürnberg die erste große Blütezeit.

Das filigrane Brunnenbauwerk war als demonstrativer Abschluss des nach 1350 angelegten Herrenmarktes (Hauptmarkt) in direkter Korrespondenz mit der gegenüberliegenden Frauenkirche gedacht (Bauzeit von 1352 bis 1362).

Ende des 16. Jahrhunderts wurde das auch heute noch vorhandene, mit einem filigranen Arabeskenaufsatz gekrönte und mit mannigfachem Zierrat der späten Renaissancezeit geschmückte Kunstgitter von einem Augsburger Kunstslosser angebracht, das anstelle des alten, einfachen Rautengitters aus der Erbauungszeit des Brunnens trat.

Anfang des 17. Jahrhunderts tauchte zum ersten Mal der „goldene“ Messingwunschrang auf.

Lange Zeiten des Verfalls folgten, ebenso verursacht durch die Finanznot der späten Reichsstadt, wie durch Interessenlosigkeit der fröhneuzeitlichen Jahrhunderte an der baulichen und künstlerischen Hinterlassenschaft des Mittelalters.

Bauwerk



Die circa 17,30 Meter hohe, in Gold und den heraldischen Farben des Mittelalters (rot und blau) gefasste Brunnenpyramide imitiert die Gestalt eines gotischen Kirchturms. Das Bauwerk zählt zu den ältesten Röhrenbrunnen der Stadt und besaß seit seiner Entstehung zwischen 1385 und 1396 eine eigene Wasserversorgung, die sogenannte „Schönbrunnenleitung“. Die gesamte Spannweite der sakralgotischen Hocharchitektur wiederholt sich am Korpus dieses Brunnens. Die verschiedenen Details, vor allem aber die schlanke, mit einer doppelten Kreuzblume gekrönte Helmspitze des Brunnens, sind mit dem floralen Grundmotiv der Gotik, mit Krabben, besetzt.



Herzstück des Schönen Brunnens sind die 40 Steinfiguren, die das Geschichtswissen und den geistigen Erfahrungsräum von der Antike bis zum 14. Jahrhundert repräsentieren. Bei den Figuren aus den Jahren von 1902 bis 1903 handelt es sich um Nachbildungen von verwitterten Originalen aus dem späten 14. Jahrhundert. Sie wurden nach dem Konzept des Baumeisters Heinrich Wallraff, dem großen Erneuerer des Schönen Brunnens, erstellt.